

Labarelle 9/2012

Endlich können wieder mehr Mütter dringend benötigte Mütter- oder Mutter-Kind-Kurmaßnahmen zur Prävention oder Rehabilitation anstreben. Die Ablehnungsquote der Anträge bei den Krankenkassen ist auf 21 % (Vergleichszeitraum des Vorjahres: 35 %) im ersten Halbjahr 2012 gesunken. "Wir haben uns sehr für diese Trendwende eingesetzt", freute sich Marlene Rupprecht, Kuratoriumsvorsitzende des Müttergenesungswerkes und Bundestagsabgeordnete, heute in Berlin. "Dank breiter politischer Unterstützung können Mütter jetzt endlich davon ausgehen, dass ihr Antrag für eine Kurmaßnahme von der Krankenkasse ordnungsgemäß geprüft und entschieden wird. 16 % mehr Mütter im 1. Halbjahr sind ein guter Anfang. Wir erwarten einen weiteren Anstieg. 73 % der Mütter mit abgelehnten Anträgen gingen im 1. Halbjahr in den Widerspruch, 65 % waren erfolgreich", erklärte Anne Schilling, Geschäftsführerin des Müttergenesungswerkes, die neuen Zahlen. "Dies zeigt, dass die Arbeit an den Verbesserungen für Mütter noch nicht zu Ende ist. Auch die neuen einheitlichen Attestformulare, die der Bundestag gefordert hat, stehen noch aus." Im Februar 2012 war eine neue Begutachtungs-Richtlinie des Medizinischen Dienstes der GKV nach intensiven Verhandlungen in Kraft getreten. Hintergrund der Veränderungen war der Prüfbericht des Bundesrechnungshofes vom Juni 2011. Der Bericht hatte massive Mängel bei der Bewilligungspraxis der Krankenkassen für Mütter- und Mutter-Kind-Kuren aufgedeckt. Der Deutsche Bundestag hatte daraufhin einen konkreten Aufgabenkatalog an den GKV-Spitzenverband Bund beschlossen, um die Bewilligungspraxis bei Kurmaßnahmen für Mütter zu verbessern. Die Kuratoriumsvorsitzende Marlene Rupprecht will Mütter jetzt ausdrücklich ermutigen, eine Mütterkur oder Mutter-Kind-Kur zu beantragen, wenn sie sich erschöpft fühlen. "In den Kliniken des Müttergenesungswerkes sehen wir deutlich, dass Mütter meist erst sehr spät an ihre Gesundheit denken. Deshalb empfehle ich den Frauen ausdrücklich, sich an die Beratungsstellen bei den Wohlfahrtsverbänden zu wenden. Diese helfen Müttern kostenlos und kompetent in allen Fragen der Antragstellung und Klinikauswahl". Weitere Informationen zu Mütter- und Mutter-Kind-Kurmaßnahmen sowie weitere statistische Angaben unter: www.muettergenesungswerk.de oder Kurtelefon: 030-33.00.29-29.

Kontakt: Elly Heuss-Knapp-Stiftung, Deutsches Müttergenesungswerk, Bergstraße 63, 10115 Berlin, Katrin Goßens, Tel: 030-33.00.29-14, presse@muettergenesungswerk.de, www.muettergenesungswerk.de

(Pressemitteilung, 27.09.2012)

Situation in Bergisch Gladbach:

Von der Caritas wurden 2011 61 Frauen, darunter 46 mit Kindern, an das Müttergenesungswerk vermittelt. Weitere 16 Frauen wurden beraten und über ihre Krankenkasse vermittelt. Insgesamt wurden von der ¼-Stelle 192 Frauen in 2011 beraten. 21 Kuren wurden abgelehnt. 7 Frauen gingen in Widerspruch, 6 davon erfolgreich. Für 2012 verzeichnet die Caritas steigende Anfragen.

9

LAGazette
9/2012

Das Bundeskabinett hat den „Bericht der Bundesregierung zur Situation der Frauenhäuser, Fachberatungsstellen und anderer Unterstützungsangebote für gewaltbetroffene Frauen und deren Kinder in Deutschland“ beschlossen. Der Bericht besteht aus einem im Auftrag des Bundesfrauenministeriums extern erstellten Gutachten und einer Stellungnahme der Regierung. Die Bestandsaufnahme ergibt für Deutschland mehr als 350 Frauenhäuser sowie Schutzwohnungen mit mehr als 6.000 Plätzen, die jährlich etwa 15.000 bis 17.000 Frauen mit ihren Kindern – d. h. etwa 30.000 bis 34.000 Personen – Schutz und Beratung bieten. Hinzu kommen bundesweit mehr als 750 Fachberatungsstellen, die von Gewalt betroffene Frauen beraten und unterstützen. Dazu gehören Frauennotrufe, Interventionsstellen bei häuslicher Gewalt sowie Fachberatungsstellen für Opfer von Frauenhandel, Zwangsverheiratung oder Stalking.
www.bmfsfj.de/RedaktionBMFSFJ/Abteilung4/Pdf-Anlagen/bericht-der-bundesregierung-frauenhaeuser.property=pdf,bereich=bmfsfj,sprache=de,rwb=true.pdf (fpd 03.09.12)

Beratung hilft, ist aber längst nicht für alle erreichbar: Bundesverband Frauenberatungsstellen und Frauennotrufe begrüßt Bericht der Bundesregierung zum Hilfesystem

Die Versorgung gewaltbetroffener Frauen und ihrer Kinder ist nicht in ausreichendem Umfang sicher gestellt, zu diesem Ergebnis kommen die GutachterInnen, die im Auftrag des Bundesfrauenministeriums das Hilfesystem für gewaltbetroffene Frauen und deren Kinder beurteilt haben. Dabei sind Schutz und Unterstützung gewaltbetroffener Frauen als Staatsaufgabe zu betrachten, wie das Gutachten belegt. Der bff begrüßt, dass nach dem vorgelegten Bericht nun empirische Erkenntnisse vorhanden sind, auf deren Grundlage das Hilfesystem für gewaltbetroffene Frauen ausgebaut und weiter entwickelt werden kann. Dass dies nötig ist, melden die bff Fachbereiterinnen schon lange an – nun belegen es die im Bericht benannten Versorgungslücken deutlich. (fpd 17.08.12)

In Bergisch Gladbach arbeitet die Frauenberatungsstelle seit 1986. Frauen wenden sich an die Beratungsstelle

- bei Konflikten in der Partnerschaft
- bei Gewalterfahrungen
- bei Essstörungen
- bei Fragen zu gleichgeschlechtlichen Partnerschaften
- wenn sie sich informieren wollen.

Die Beratungsstelle bietet

- Einzelgespräche
- Interventionsberatung bei häuslicher Gewalt
- Qualifizierte Vermittlung
- Online-Beratung
- Rechtsinformationsabende
- Schulungen und Vorträge für Betroffene und Multiplikatorinnen.

Hilfen bei häuslicher Gewalt

K. Stadt - Anz.
16.10.12

PLAKATAKTION Frauenberatungsstelle will für die Situation der Kinder sensibilisieren

VON UTA BÖKER

Rhein-Berg. Häusliche Gewalt ist ein Tabuthema, die Dunkelziffer erschreckend hoch. Bundesweit ist jede vierte Frau mindestens einmal in ihrem Leben davon betroffen. Wie Birgit Lernbecher von der Frauenberatungsstelle Bergisch Gladbach aus Erfahrung weiß, ist es wichtig, den Kreislauf von Gewalt so früh wie möglich zu durchbrechen. Um auf das umfangreiche Angebot an Hilfen aufmerksam zu machen, hat die Frauenberatungsstelle eine kreisweite Plakat-Kampagne gestartet, die von heute an läuft.

Mit der Aktion sollen die Betroffenen motiviert werden, sich Hilfe zu holen. Die Zielsetzung ist,

Frauen, aber auch engagierte Mitmenschen, für die Situation von Kindern zu sensibilisieren. Denn Gewalt zwischen Beziehungspartnern hat immer auch Auswirkungen auf die Kinder, sagt Birgit Lernbecher. Deshalb steht im Mittelpunkt des Plakats ein kleiner Junge mit traurigem Gesicht. Die Mutter hat den Blick auf ihr Kind gerichtet. „Auf der Straße hat sie Angst um ihre Kinder. Zuhause haben ihre Kinder Angst um sie“, ist zu lesen.

Die Situation der Kinder dürfe nicht außer Acht gelassen werden. „Aus Erfahrung wissen wir, dass Frauen oft aus Verantwortung zu ihren Kindern in gewaltsamen Beziehungen bleiben, um ihnen nicht den Vater zu nehmen.“ Dabei sei es

wichtig, nicht nur die Lebenssituation der Frau, sondern auch die der Kinder zu verbessern, um Spätfolgen zu verhindern: „Mädchen werden als Frau wieder signifikant häufiger Opfer von Gewalt und Jungen als Mann häufiger Täter.“

Die 1200 Plakate hängen ab jetzt vier Wochen lang in den Bussen der Wupsi, RVK und von Omnibus Pütz sowie bei Behörden, Arztpraxen, Rechtsanwaltskanzleien und Vereinen. Die 2900 Euro teure Kampagne wird mit einem Zuschuss des Rheinisch-Bergischen Kreises in Höhe von 2600 Euro finanziert. Die Zahl der Strafanzeigen wegen häuslicher Gewalt ist in Nordrhein-Westfalen von 22 971 im Jahr 2010 auf 25 073 im Jahr 2011 gestiegen. In Rhein-Berg

wurden 2010 186 Polizeieinsätze mit anschließender Strafanzeige registriert.

Gewalt in der Partnerschaft, Angst vor den Konsequenzen einer Trennung, Angst um die Kinder: Dies sind die häufigsten Probleme, die bei der Beratungsstelle Frauen helfen Frauen zur Sprache kommen. In diesem Jahr gab es bereits 173 Gespräche mit Betroffenen. „Im Vordergrund der Beratungen steht immer, den Frauen die Angst zu nehmen und sie über Hilfsmöglichkeiten zu informieren“, erzählt Birgit Lernbecher.

Interventionsstellen bei häuslicher Gewalt: Frauen helfen Frauen in Bergisch Gladbach, ☎ 02202/45112. Frauen-Zimmer in Burscheid, ☎ 02174/1047.